

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Gleiches mit Gleichem

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844920

Vierter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109)

Bösheit dieser Verläumder völlig zu Schanden gemacht habt.

(Er geht ab.)

Vierter Auftritt.

Estalus. Gnädigster Herr, wir wollen nichts ermangeln lassen. = Herr Lucio, sagten Sie nicht, Sie kenne jenen Vater Ludwig, als einen Mann von schlechter Aufführung?

Lucio. *Cucullus non facit monachum.* Es ist nichts ehrwürdiges an ihm, als seine Kleidung. Er hat auf eine höchst niederträchtige Art von der Person des Herzogs gesprochen.

Estalus. Bleiben Sie doch hier, bis er kommt, um ihn dessen zu überweisen. Es wird sich finden, daß dieser Mönch ein strafwürdiger Bösewicht ist.

Lucio. So sehr, als irgend einer in Wien; auf mein Wort!

Estalus. Ruft Isabellen wieder hieher; ich möchte gerne mit ihr reden. Ich bitte Sie, gnädiger Herr, erlauben Sie mir, sie abzuheören; Sie sollen sehen, wie ich sie behandeln werde.

Lucio. (für sich) Ich denke, nicht besser als jener; nach ihrer eignen Aussage.

Estalus. Wie war das?

Lucio. Ich glaube wahrhaftig, mein Herr, wenn Sie sie ganz insgeheim behandelten, so würde sie eher bekennen. Vielleicht schämt sie sich, es so vor allen Leuten zu thun.

138 Gleiches mit Gleichem.

Der Herzog, im Mönchshabit, der Kerkermeister, und Isabelle, die man herbey führt.

Estalus. Ich will ernstlich mit ihr zu Werke gehen. Ein wenig näher, Madam! Hier ist ein Frauenzimmer, das allem dem widerspricht, was Ihr gesagt habt.

Lucio. Gnädiger Herr, hier kommt der Schurke, von dem ich Ihnen sagte, hier mit dem Kerkermeister.

Estalus. Er kommt eben recht; sagen Sie aber nichts zu ihm, bis wir Sie fragen.

Lucio. Nein.

Estalus. Kommt her, mein Freund. Seyd ihr es, der diese Frauenzimmer anstiftete, den Freyherrn Angelo zu verläumdern? Sie haben bekennt, daß Ihr es send.

Herzog. Das ist falsch.

Estalus. Wie? = Wißt ihr auch, wo Ihr send?

Herzog. Mit aller Ehrerbietung vor Ihrer hohen Würde; der Teufel selbst muß manchmal, um seines brennenden Throns willen, geehrt werden; wo ist der Herzog? Er muß mich hören, wenn ich reden soll.

Estalus. Der Herzog ist in uns, und wir wollen Euch reden hören. Seht zu, daß Ihr die Wahrheit sagt.

Herzog. Ganz ungeschcut. (zu Isabelle und Mariane) Aber, o ihr armen Seelen! wollt Ihr denn hier das Parum von dem Fuchse fodern? Gebt nur alle Hoffnung zur Rache auf! Wenn der Herzog weggegangen

gen ist, so ist Eure Sache verloren. Der Herzog handelt unbillig, eure Appellation an ihn so zurückzuweisen, und die Untersuchung eurer Sache dem Bösewichte zu überlassen, den ihr anzuklagen gekommen seyd.

Lucio. Da haben wir den Schurken; es ist der, von dem ich sagte.

Estalus. Wie? du unehrwürdiger und unheiliger Mönch! ist es dir nicht genug, daß du diese Frauenzimmer hier dazu beredet hast, diesen würdigen Mann anzuklagen? Unterstehst du dich noch, ihn unverschämter Weise und ins Angesicht einen Bösewicht zu nennen? ja, von ihm auf den Herzog selbst einen Seitenblick zu thun, und ihn der Ungerechtigkeit zu beschuldigen? Führt ihn fort! auf die Folter mit ihm! Wir wollen dir eher Glied für Glied zerren, ehe du uns dein Vorhaben ableugnen sollst! = Was? Ungerecht?

Herzog. Nicht so hitzig! = Der Herzog hat so wenig das Herz, einen Finger von mir auf die Folter strecken zu lassen, als einen von seinen eignen. Ich bin sein Unterthan nicht; ich gehöre nicht hier im Lande zu Hause; meine Geschäfte in diesem Staat gaben mir Gelegenheit, auf das, was hier in Wien vorgeht, Acht zu geben. Ich habe gesehen, wie die Verderbniß der Sitten siedet und strudelt, bis der Kessel überläuft. Gesetze wider alle Verbrechen; aber bey dem allen die Verbrechen so begünstigt, daß es den starken Gesetzen eben so geht, wie

den Vorschriften einer Barbierstube *) ; sie werden eben so sehr verspottet, als bemerkt.

Estalus. Er schmäht den Staat ; weg mit ihm ins Gefängniß !

Angelo. Was haben Sie wieder ihn vorzubringen, Herr Lucio ? = Ist das der Mann, von dem Sie uns erzählten ?

Lucio. Er ist, gnädiger Herr. Kommt näher, guter Freund Kahlkopf, kennt Ihr mich ?

Herzog. Ich erinnre mich Ihrer am Ton Ihrer Stimme ; ich traf Sie während der Abwesenheit des Herzogs im Gefängnisse an.

Lucio. So ? tragt Ihr mich an ? und erinnert Ihr euch noch, was Ihr da von dem Herzog sagtet ?

Herzog. Vollkommen, mein Herr.

Lucio. Vollkommen, mein Herr ? Und ist denn der Herzog ein Hurenjäger, ein Geck, ein Hasenherz, wie Ihr sagtet ?

Herzog. Sie müssen erst Ihre Person mit mir tauschen, ehe Sie mich das können sagen lassen.

*) Warburton erklärt dieß bloß vermuthungsweise, daß man nämlich ehemals in den Barbierstuben Gesetze möchte gehabt haben, damit die chirurgischen Werkzeuge nicht zu viel gehandhabt und verderbt würden. Johnson läßt es bey dieser Erklärung bewenden, bis auf eine bessere. Diese giebt Kenrick, der noch selbst in England Ueberbleibsel solcher Vorschriften, in Reime gefaßt, angetroffen hat, wovon er auch einige zur Probe mittheilt. Sie betrafen das äussere Betragen und die gute Ordnung der Kunden.
S. Kenrick's Review p. 42. --

Sie sagten das von ihm, und noch viel mehr, noch viel ärger.

Lucio. O! du verruchter Kerl! Zog ich dich nicht bey der Nase, wie du so redtest?

Herzog. Ich versichre, daß ich den Herzog so sehr liebe, wie mich selbst.

Angelo. Hört Ihr, wie der Bube sich gerne wieder heraushelfen möchte, nachdem er so verräthrische Reden ausgestossen hat?

Escalus. Mit einem solchen Kerl muß man sich gar nicht einlassen; weg mit ihm ins Gefängniß! = Wo ist der Kerkermeister? Weg mit ihm ins Gefängniß! Legt ihm Fesseln an; laßt ihn nicht mehr reden; weg mit diesen Weibsbildern ins Gefängniß, und mit ihrem Mitgesellen!

Herzog. Halten Sie, mein Herr, halten Sie noch ein wenig!

Angelo. Wie? er widersetzt sich? = Helfen Sie ihm doch, Lucio!

Lucio. Kommt, mein Herr! = Heyda! Herr, kommt ein wenig hieher, Herr! = Wie? du kahlköpfiger, lügenhafter Schurke, du mußt um einen Kopf kürzer gemacht werden; wahrhaftig, das mußt du! = Zeige dein Schelmengesicht, daß du schwarz werdest! zeige dein heißiges Schaafsgesicht, und laß dich in einer Stunde hängen! = Willst du nicht fort?

(Er reißt ihm die Mönchskappe ab, und entdeckt den Herzog.)

Herzog. Du bist der erste Spitzbube, der jemals einen Herzog gemacht hat. Fürs erste, Kera

Kermeister, laßt mir diese drey wackern Leute nicht entzwischen == Schleicht euch nicht so hinweg, junger Herr, denn der Mönch hat mit Euch noch ein paar Worte zu sprechen. Macht ihn feste!

Lucio. Das kann noch ärger werden, als hängen.

Herzog. (zum Eskalus) Was Ihr gesprochen habt, soll vergeben seyn; wir wollen einen Platz von diesem Herrn da borgen. == (zu Angelo) Mit Eurer Erlaubniß, mein Herr == Hast du Worte, oder Wiß, oder Unverschämtheit, die dir noch Dienste thun könnten? Wenn du das hast, so stütze dich darauf, bis ich meine Erzählung gemacht habe, und halte dann noch aus, wenn du kannst.

Angelo. O mein furchtbarer Fürst! ich müßte schuldiger seyn, als meine Schuld, wenn ich hoffen wollte, verborgen zu bleiben, da ich merke, daß Ew. Durchlaucht, gleich einer unsichtbaren Gottheit, meine Tritte beobachtet haben. Lassen Sie also, gnädigster Herr, kein längeres Gericht über meine Schande ergehen; mein eigenes Bekenntniß macht alle Untersuchung überflüssig; ein unmittelbares Urtheil und der Tod ist alle Gnade, um die ich bitte.

Herzog. Kommt hieher, Mariane! == Sprich, warst du jemals mit diesem Frauenzimmer verlobt?

Angelo. Ich war es, gnädigster Herr.

Herzog. So nimm sie hier, und heyrathe sie diesen Augenblick. Verrichtet ihr die Trauung, Vater; wenn sie vorbei ist, so bringt ihn wieder hieher. Geht mit ihm, Kerkermeister!

(Angelo, Mariane, Peter, und Kerkermeister, gehen ab.)